

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

**benno**

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

©St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2010

*A* Neue  
Rosenkranz-  
andachten  
aus Klöstern

**benno**

## INHALTSVERZEICHNIS

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

ISBN 978-3-7462-2917-1

© St. Benno-Verlag GmbH  
04159 Leipzig, Stammerstr. 11  
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig  
Umschlagabbildung: © Peter Friebe, Germering  
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

**Rosenkranzandacht ...**

- |  |           |
|--|-----------|
| <b>... zum lichtreichen Rosenkranz</b>               | <b>7</b>  |
| <i>Franziskanerkloster Neviges, Velbert</i>          |           |
| <b>... zur Krönung Mariens</b>                       | <b>16</b> |
| <i>Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu, Wien</i> |           |
| <b>... für Berufungen</b>                            | <b>25</b> |
| <i>Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu, Wien</i> |           |
| <b>... vom Tragen Gottes</b>                         | <b>34</b> |
| <i>Dominikanerinnenkloster St. Ursula, Augsburg</i>  |           |
| <b>... vom mütterlichen Leiden</b>                   | <b>48</b> |
| <i>Dominikanerinnenkloster St. Ursula, Augsburg</i>  |           |
| <b>... mit der Hl. Therese von Lisieux</b>           | <b>58</b> |
| <i>Karmelitenkloster St. Theresia, München</i>       |           |

---

<b>... von der Sehnsucht des Lebens</b>	<b>63</b>
<i>Benediktinerabtei Kornelimünster, Aachen</i>	
<b>... zum schmerzhaften Rosenkranz</b>	<b>77</b>
<i>Benediktinerabtei Gerleve, Billerbeck</i>	
<b>... „Das Wort ist Mensch geworden“</b>	<b>99</b>
<i>Kloster der Franziskanerinnen von Reute, Bad Waldsee</i>	
<b>... für Kinder</b>	<b>110</b>
<i>Kloster der Franziskanerinnen von Reute, Bad Waldsee</i>	

Quellenverzeichnis

---

## **Rosenkranzandacht zum lichtreichen Rosenkranz**

*Franziskanerkloster Neviges, Velbert*

## **Einführung**

Der Rosenkranz hat fünf Gesätze, weil nach einem Bericht vor Jahrhunderten ein Junge aus den oft vorkommenden fünf Innenblättern der Rose einen Kranz aus Rosen für Maria angefertigt und ihr geschenkt hat.

Das Wort Rose steht für Maria, die mystische Rose genannt wird, weil die Rose auf ihre Art an Maria erinnert. Rose heißt im Lateinischen rosa. Das Wort hat zwei Bestandteile: ros = Tau und sa = Saat / Pflanze. Diese Pflanze, die wir Rose nennen, heißt auf Deutsch also: Tau-Pflanze. Sie wird deswegen so genannt, weil sie noch schöner wird, als sie schon ist, wenn am Morgen der Tau auf sie gefallen ist. Dieser Vorgang wird im übertragenen Sinn auf Maria gedeutet: Sie wird noch schöner, weil der Tau der Gnade und Huld Gottes auf sie gekommen ist. Daher wird Maria auch mystische Rose genannt. Die Huld Gottes für Maria ist ihre Erwählung, den Sohn Gottes, Jesus Christus, der Welt zu schenken. Das Rosenkranzgebet ist eine Weise, sich mit Maria zu verbinden und sich auch dem Wirken Gottes in Jesus Christus zur Verfügung zu stellen. Wo ein Mensch so betet, wird sein Leben wie bei Maria aus dem Dunkel der Gottferne in das Licht der Gottesfreundschaft und Gottesliebe geführt.

Das Rosenkranzgebet ist daher ein Licht-Gebet, da es mit Maria zu Jesus Christus in das helle Licht der Gottesliebe führt und so das persönliche Leben lichtreich macht. Daher hat gerade Papst Johannes Paul II. fünf neue Gesätze des Rosenkranzes verfasst und sie den „lichtreichen Rosenkranz“ genannt. Die lichtreichen Geheimnisse sind einige Begebenheiten aus dem Leben Jesu Christi.

Indem der Christ sie mit Maria betet, werden diese Geheimnisse in seinem Leben wirksam.

Jesus Christus hat wiederholt von sich als dem Licht gesprochen. Seine Licht-Worte mögen uns beim betrachtenden Beten des lichtreichen Rosenkranzes leiten.

## DAS ERSTE GEHEIMNIS

*Jesus, der von Johannes getauft worden ist*

Jesus sagt: „Wenn dein ganzer Körper von Licht erfüllt ist und nichts Finsteres in ihm ist, dann wird er so hell sein, wie wenn die Lampe dich mit ihrem Schein beleuchtet.“ (Lk 11,36)

Jeder getaufte Christ ist mit Leib und Seele aus dem Dunkel in das Licht, das Christus ist, genommen. Er darf sein Leben ständig in das Licht stellen, so dass sein Leben nicht dem Dunkel ausgeliefert ist.

Mit Maria, die als mystische Rose den „Tau“ der Huld Gottes empfangt und so in ihrem Leben lichtvoll wurde, erwarten wir, dass unser Leben auch Licht für andere Menschen wird.

### **Dank**

Wir danken dir, Maria, für dein Ja zu einem Leben mit und für deinen Sohn Jesus Christus, so dass wir ermutigt sind, gemäß seiner Taufe auch unsere Taufe so zu leben, dass uns das Licht des geöffneten Himmels erleuchtet und wir selber Licht in dieser Welt werden.

## DAS ZWEITE GEHEIMNIS

*Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana offenbart hat*

Jesus sagt: „Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus.“ (Mt 5,15)

Kein Christ braucht sich mit seinen Begabungen und guten Taten zu verbergen, wenn er sie vom Licht Christi her versteht. Die Menschen haben Sehnsucht nach Lichtgestalten in dieser Zeit. Daher darf der Christ, wenn er sich in das Licht, das Christus ist, hineinstellt, Licht für andere Menschen sein.

Mit Maria, die durch die Annahme der Gnade Gottes in den verschiedenen Lebensumständen in Gemeinschaft mit ihrem Sohn stets schöner und lichter wurde, weil sie auf den Sohn als das Licht in schwierigen Lagen hinwies, dürfen auch wir vertrauen, dass uns Christus in solchen Umständen hilfreiches Licht ist.

### **Dank**

Wir danken dir, Maria, für deinen helfenden Hinweis bei der Hochzeit zu Kana, so dass das Leben der versammel-

zur Mutter gegeben. Wir ehren sie als unsere Königin und bitten dich im Vertrauen auf ihre Fürsprache: lass uns im himmlischen Reich teilhaben an der Herrlichkeit deiner Erwählten. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

### **Schlussgebet**

Gotteslob Nr. 2/7

**Maria mit dem Kinde lieb,  
uns allen deinen Segen gib!**

*Sr. M. Klara Hahnová SSCJ*

## **Rosenkranzandacht für Berufungen**

*Dienerinnen des heiligsten Herzens Jesu, Wien*

**Lied**

Laudate omnes gentes

**V:** Gelobt und gepriesen sei ohne End

**A: Jesus Christus im allerheiligsten Sakrament!**

**V:** Jesus, dir leb' ich. Jesus, dir sterb' ich.

Jesus, dein bin ich, im Leben und im Tod.

Liebe Brüder und Schwestern, das Thema des heutigen Gebetes und der Bitten, die wir vor Gott, unseren Vater, bringen, ist BERUFUNG.

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur einen Herrn.

Liebe Brüder und Schwestern,

kommt, jetzt ist die Zeit, wir beten an.

Kommt, jetzt ist die Zeit, gebt Jesus Christus euer Herz.

Kommt, so wie ihr seid, wir beten an.

Kommt, so wie ihr seid, vor unseren Gott. Kommt, wir beten an.

**Einführung zum Rosenkranz**

In der heiligen Schrift können wir im Buch des Propheten Jeremia im Kapitel 31, Vers 33, lesen:

*„Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des Herrn: Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe*

*es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.“*

Mein Volk sein, heißt „Volk Gottes“ zu sein. Das Volk Gottes drückt sich aus im gemeinsamen Gebet. Eine ganz einfache Form ist das Rosenkranzgebet.

Herr Jesus Christus, durch die Fürsprache Mariens bitten wir **um neue geistliche Berufungen.**



**Lied**

Du hast ganz leis mich beim Namen genannt

T/M: Johannes Ganz



1. Du hast ganz leis mich beim Na-men ge-nannt,



ich schau - te mich nach dir um. \_\_\_\_\_



Da kamst du zu mir, nahmst mich an der



Hand, woll - test mir Mut - ter nun



sein. \_\_\_\_\_ Mut - ter Ma - ri - a, mit



dir will ich gehn, lass mei - ne Hand nie mehr



los. \_\_\_\_ So wie ein Kind oh - ne Angst und ganz



frei geh ich den Weg nun mit dir. \_\_\_\_\_

**Rosenkranzgebet**

Vor jedem Vaterunser: Refrain „*Mutter Maria, mit dir will ich gehn ...*“ (Siehe S. 28)

**Geheimnisse**

Jesus, der selbst die vollkommene Hingabe lebt

Jesus, der Arbeiter für seine Ernte sucht

Jesus, der seine Arbeiter nach freier Entscheidung in seinen Dienst annimmt

Jesus, der seine Arbeiter mit den Gnaden des Hl. Geistes beschenkt

Jesus, der seine Arbeiter wie Lämmer unter die Wölfe sendet

**Stille****Schrifttext**

Als sie auf ihrem Weg weiterzogen, redete ein Mann Jesus an und sagte: Ich will dir folgen, wohin du auch gehst.

Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.

Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach! Der erwiderte: Lass mich zuerst heimgehen und meinen Vater begraben.

Jesus sagte zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh und verkünde das Reich Gottes!

Wieder ein anderer sagte: Ich will dir nachfolgen, Herr. Zuvor aber lass mich von meiner Familie Abschied nehmen.

Jesus erwiderte ihm: Keiner, der die Hand an den Pflug gelegt hat und nochmals zurückblickt, taugt für das Reich Gottes.

*Lk 9,57-62*

**Stille****Segenslied**

Tantum ergo sacramentum (Gotteslob Nr. 541)

**Segensgebet**

Gotteslob Nr. 542

**Eucharistischer Segen****Schlusslied**

Voll Vertrauen gehen wir (siehe S. 32)

*Sr. M. Klara Hahnová SSCJ*

**Lied**

Voll Vertrauen gehen wir

T/M: Hans Waltersdorfer, 1985

E C#m  
 Voll Ver-trau - en ge - he ich den  
 F#m F#m<sup>7</sup> H<sup>7</sup> E  
 Weg mit dir, mein Gott, ge - tra - gen von dem  
 A H<sup>4</sup> H E  
 Traum, der Le-ben heißt. — Am En-de die-ses  
 C#m F#m F#m<sup>7</sup> H<sup>7</sup>  
 We-ges bist du sel - ber dann das Ziel,  
 E F#m H<sup>7</sup> E C<sup>7</sup> E H<sup>7</sup>  
 du, der du das Le-ben bist. — *Fine*

C#m F#m  
 1. Manch-mal wer - den die - sen Weg  
 H A E C#m  
 vie - le Men-schen mit mir geh'n und wir wer-den  
 F#m H A E  
 Hand in Hand tan-zend dir ent - ge-gen-zieh'n.  
 C#m F#m H  
 Dann will ich dir, o Gott, ein Lob-lied  
 A E C#m F#m  
 sin - gen, dann will ich dir, o Gott,  
 H A E  
 ein Lob - lied sin - gen.

## **Rosenkranzandacht vom Tragen Gottes**

*Dominikanerinnenkloster St. Ursula, Augsburg*

### **Vorbemerkungen**

In diesem und im folgenden Kapitel bieten wir Ihnen zwei Rosenkränze an, einen, der sich mit dem Motiv des Tragens beschäftigt und einen, der die Gottesmutter als Leidensmutter in den Blick nimmt.

Jede Gesätzeinheit besteht aus mehreren Elementen. Für die Auswahl der verschiedenen Elemente ist die Zeitdauer entscheidend, die für die Andacht zur Verfügung steht. Der zweite Aspekt zur Wahl ist der jeweilige Anlass für den Gottesdienst, der vom Kirchenjahr geprägt ist, z. B. durch Advent oder Fastenzeit, der aber persönlich sein kann wie z. B. ein Trauerfall.

Hat man viel Zeit, kann der Ablauf der Feier so sein, dass nach Begrüßung und Einführung zuerst die Bibelstelle gelesen wird. Danach bietet sich an, ein Stille zu halten, nach der die Gemeinde die Meditation hört oder Bibel teilt oder eine andere Weise des Austausches über den Text wählt. Statt des gesprochenen Wortes kann meditative Musik zur Betrachtung eingesetzt werden. Auch eine Bildbetrachtung ist ein guter Weg zur Annäherung an die inhaltliche Aussage des Grundgedankens.

Als drittes Element wird jener Rosenkranzteil gebetet, dem das Geheimnis gewidmet ist. Es ist möglich, das in der klassischen Weise der 10 Ave Maria zu tun oder nur ein Ave Maria zu sprechen. Eine Liedstrophe beschließt die Einheit; die Lieder sind dem Gotteslob (GL) entnommen. Für den Leidensrosenkranz haben wir keine Lieder ausgesucht, da der erste Vorschlag bereits Lieder enthält, die zum Teil auch im zweiten eingesetzt werden können.

Der Gottesdienst sollte mit einem Segen beschlossen werden, beispielsweise in folgender Weise:

*„So segne uns der dreifaltige Gott,  
der Vater, der Maria zur Gottesmutter erwählt hat,  
der Sohn, geboren von dieser Frau, Maria aus Nazaret,  
der Heilige Geist, der Maria zur Jüngerin ihres Sohnes  
formte.“*

*Sr. Aurelia Spendel OP und Sr. Benedikta Hintersberger OP*

## 1. EIN KIND ÜBER ALLE BERGE TRAGEN

### **Schrifttext**

Nach einigen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.

*Lk 1,39-45*

### **Betrachtung**

Liebe ist die Frucht der Freiheit, so will es zumindest das geflügelte Wort. Aber welcher Freiheit? Die der Lust und Laune? Die des Hier-und-Jetzt? Oder ist Liebe die Frucht einer Freiheit, die aus dem Loslassen erwächst; einer Freiheit, die den Weg nicht im voraus kennt, die nicht einmal um den nächsten Schritt weiß, die aber darauf

vertraut, dass der Weg gegangen werden kann, weil er unter den Augen Gottes gegangen wird?

Liebe ist die Frucht einer Freiheit, die teilen kann. Wie sonst könnte etwas wachsen, was uns nicht gehört, obwohl es uns auf Gedeih und Verderb anvertraut ist? Wie anders könnte eine Frau sich aufmachen, um über die Berge zu gehen durch das finstere Tal, wenn sie nicht angetrieben würde von dem Wunsch zu teilen, was sie in Leib und Seele zutiefst berührt? Nicht nur die Stärke und den Mut zum Wagnis gilt es zu teilen, sondern auch die Schwäche, die Angst vor der Gefahr aus der Dunkelheit, dem Bösen aus der Tiefe, vor der Einsamkeit.

So wie die Liebe die Frucht einer gewagten Freiheit ist, so wird auch ein Kind der Liebe immer auch ein Kind einer riskierten Freiheit sein, das es zu tragen gilt, wo auch immer der Weg hinführt.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes **Jesus, den du über das Gebirge zu Elisabet getragen hast.***

## Lied

Maria, sei begrüßt (GL 590,2)

## 2. EIN KIND NACH BETLEHEM TRAGEN

### Schrifttext

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

*Lk 2,1-7*

**Betrachtung**

Die Leiber meiner Freundinnen, meiner Schwestern und vieler Mütter aller Zeiten und Kulturen tauchen vor meinen inneren Augen auf; Leiber, die schwer werden, wenn sie nahe daran sind, ein Kind zu gebären. Jeder Stuhl, jede Möglichkeit auszuruhen sind willkommen. Am Ende ist es eine mühsame Schleppelei. Ein Kind zu tragen, ob ungeboren oder geboren, kann Knochenarbeit sein. Wer tut das schon immer freiwillig? Wie viele aber müssen es tun, nicht nur im normalen Alltag, sondern auch in unruhigen Zeiten, unter widrigen Umständen, getrieben von fremdem Willen zur Volkszählung nach Betlehem genauso wie auf jeder Flucht heute, bedroht an Leib und Leben. Dabei ist die anstehende Geburt ja auch nicht eine Geburt. So viele Geburten begleiten sie: Die Mutter gebiert das Kind, das Paar gebiert die Familie, die Frau gebiert sich selber als Mutter, immer wieder neu. Und es gilt auch, dass die Qual das Leben gebiert, das Dunkel das Licht, der Schmerz das Glück, das Ende den Anfang und der Anfang das Ende. Was wird siegen: das neue Leben oder die alten Umstände?

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist ebenedeit unter den Frauen und gebe-*

*nedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, den du nach Betlehem getragen hast.*

**Lied**

Es kommt ein Schiff geladen (GL 114,1+3)

**3. EIN KIND IN DEN TEMPEL TRAGEN****Schrifttext**

Dann kam für sie der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel

geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott.

Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Penuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.

*Lk 2, 22-28.36-39*

### **Betrachtung**

Das Leben fordert sein Recht, der Alltag, der Kult, die Sitten, die anderen.

Und ich selber? Was fordert in mir sein Recht, mein Recht? Ist es nur das, was recht und billig ist, weil es schon immer war, das, was nicht ich bin, sondern was ich zusammen mit den andern bin? Ohne andere Menschen, ohne die Stütze von Alltag und Festtag, Kultur

und Politik, Beruf und Familie, Religion und Erziehung geht es nicht. Aber ich, wem und was und wo hinein gebe ich mich? Im Tempel warten das Gewohnte und zugleich die unverhoffte Prophezeiung. Das Wort Elisabets klingt nach: „Selig, die geglaubt hat, was Gott ihr sagen ließ.“ Erst wenn der Tag kommt, der vorgeschrieben ist nach meinem inneren Gesetz, kann das Leben spendende Gesetz erfüllt werden, das Heil geschaut, der Tod eingebunden und überwunden werden. Nicht früher, nicht später, zur rechten Zeit. Dann ist Auslösung, Heilszeit, erfüllte Zeit.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, den du in den Tempel zu Simeon und Hannah getragen hast.***

### **Lied**

Maria, sei begrüßt (GL 590,4)



#### 4. AUF HÄNDEN TRAGEN UND GETRAGEN WERDEN

##### **Schrifttext**

Als er das sagte, rief eine Frau aus der Menge zu ihm: Selig die Frau, deren Leib dich getragen und deren Brust dich genährt hat. Er aber erwiderte: Selig sind vielmehr die, die das Wort Gottes hören und es befolgen.

*Lk 11,27-28*

##### **Betrachtung**

Wie verführerisch: auf Händen zu tragen oder getragen zu werden. Mein Fuß stößt an keinen Stein, keine Steigung macht mir zu schaffen, alles geht so leicht für mich selber und so schwer für den oder die, die mich tragen, mich tragen müssen oder wollen.

Ich bin eine Last, muss und darf es sein, weil ich mich selber nicht mehr tragen, mich nicht mehr ertragen kann. Ich bin eine Last und darf es sein, weil ein anderer mich tragen kann oder tragen will. Ich bin eine Last und darf es sein, weil du, mein Nächster, meine Nächste sagst: Ich trage dich. Mach dich schwer. Lass dich spüren, wirf dich ab, mach dich los und lass dich fallen,

damit du und ich, damit wir beide wieder zu Kräften kommen.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, den du auf Händen getragen hast.***

##### **Lied**

Wer unterm Schutz des Höchsten (GL 291,3)

#### 5. LEBEN ZU GRABE TRAGEN

##### **Schrifttext**

Damals gehörte zu den Mitgliedern des Hohen Rates ein Mann namens Josef, der aus der jüdischen Stadt Arimathea stammte. Er wartete auf das Reich Gottes und hatte dem, was die anderen beschlossen und taten, nicht zugestimmt, weil er gut und gerecht war. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden

war. Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach. Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, gaben ihm das Geleit und sahen zu, wie der Leichnam in das Grab gelegt wurde. Dann kehrten sie heim und bereiteten wohlriechende Öle und Salben zu. Am Sabbat aber hielten sie die vom Gesetz vorgeschriebene Ruhe ein.

*Lk 23, 50-56*

### **Betrachtung**

Angefangen im Schmerz der Geburt, zu Ende gekommen im Schmerz des Todes. Du wiegst deinen Sohn wie ein Kind, dein Kind, das er war und das er bleibt. Doch die vertraute Bewegung gibt es nicht mehr; das bleischwere Gewicht und die schleichende Kälte tief aus dem Leib sind neu und voller Schrecken. Alle Mütter der Welt wiegen in dir ihre eigenen Kinder, die alten und die jungen, die, die ohne Chancen sind, und die, die kräftig atmen, die vollkommen schönen und die, deren Anblick ein Schrecken ist, geboren oder ungeboren, alle.

Jesu Grab – Höhle des Todes, Höhle des Lebens, ein neuer Mutterschoß. Der Garten wartet auf Leben und trotz mit diesem Grab dem Tod.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, den du zu Grabe getragen hast.***

### **Lied**

Wer leben will wie Gott auf dieser Erde (GL 183, 1+2+5)

*Sr. Aurelia Spendel OP und Sr. Benedikta Hintersberger OP*

## Rosenkranzandacht vom mütterlichen Leiden

*Dominikanerinnenkloster St. Ursula, Augsburg*

### 1. EIN NIEMAND SEIN

#### **Schrifttext**

Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

*Lk 2,6f*

#### **Betrachtung**

Einer jungen Frau, die ihr erstes Kind erwartet, fehlt es an allem, was ihr die Geburt und die ersten Anfänge des Mutterseins erleichtern würde. Wenn auch nicht gerade auf der blanken Erde und nicht ganz ohne ein Dach über dem Kopf, so muss sie ihr Kind doch in einer fremden, abweisenden Umgebung gebären. Sie ist ohne Beistand einer Hebamme oder einer anderen Frau, die ihr sachkundig und helfend beistehen könnte. Die Belastung der weiten Reise, die Schmerzen und Unwägbarkeiten der Geburt und dazu noch die Beschämung, es nicht wert zu sein, in dieser Lage aufgenommen zu werden! Wie hat Maria es nur geschafft, sich davon nicht unterdrücken zu lassen, sondern sie selber zu bleiben, ganz da zu sein? Was hat ihr die Kraft gegeben, ihrem Kind in der

Unwirtlichkeit des Stalles, inmitten der Ablehnung der Menschen eine Heimat zu schaffen und sei es auch nur eine Futterkrippe? Was hat sie getragen, dass sie für ihr Kind sorgte und es wickelte, wie jede Mutter, damit es der Kälte der Nacht nicht schutzlos ausgesetzt war? Jesu Lebenslinie, die sich hier entspinnt, wird mit dem gleichen Ton weiter geführt werden in der Flucht nach Ägypten, im Auf-dem-Weg-sein mit den Menschen, im Leid und im Tod. Maria ist ihm von Anfang an Weggefährtin.

*Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, den du in der Fremde geboren hast.***

## 2. WIDERSPRUCH UM DER WAHRHEIT WILLEN

### Schrifttext

Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und

er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen.

*Lk 2,34f*

### Betrachtung

Wer mag gerne Aufsehen erregen? Wem ist öffentliches Interesse viel wert? Maria sicherlich nicht. Sie war eine Frau, die in der Stille lebt, selbstbewusst, nachdenklich, nicht nur durch das Leben mit ihrem Sohn in ständiger Verbindung mit Gott, sondern durch eigenen Willen. Jetzt wird ihr von ihrem Sohn eine solche öffentliche Aufmerksamkeit und Wirksamkeit vorhergesagt. Ob sie darüber glücklich war? Wohl nicht, auch weil sie weiß, dass diese öffentliche Anteilnahme ihre dunklen Seiten haben wird. Verletzt, zutiefst verwundet zu werden durch seelischen Schmerz ist eine Erfahrung, die Maria mit vielen Menschen teilt. Wenn es um Entscheidung geht, bleibt manches auf der Strecke, was das Leben stabilisiert und erträglich macht: Träume, Hoffnungen, Gewissheiten, Sicherheiten, Beziehungen, Traditionen. Jesus wird nicht nach Sicherheit fragen, sondern nach Liebe, nicht nach Tradition, sondern nach Treue, nicht

nach familiären Verpflichtungen, sondern nach Jünger- und Jüngerinnenschaft. Maria weiß um die Härten des Weges, den sie gehen muss und gehen will. Sie weiß aber auch, dass sie eine Gesegnete ist. In diesem Bewusstsein sagt sie Ja und gibt ihren Sohn zum ersten Mal frei.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, den du im Tempel Gott geweiht hast.***

### 3. IM TEMPEL VERLOREN

#### **Schrifttext**

Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der junge Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei irgendwo in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten ihn dort. Nach drei

Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie sehr betroffen, und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, wie konntest du uns das antun? Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden nicht, was er damit sagen wollte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen.

*Lk 2,43-51*

#### **Betrachtung**

Über Menschen, die ein Kind verlieren, bricht eine der schlimmsten Katastrophen herein, die es im Leben geben kann. Nur sie, in der Regel Mutter und Vater, können ermessen, in welchen Abgrund sie stürzen, welches hilfloses Entsetzen dieser Verlust hervorruft. Nur sie spüren von innen heraus die quälenden Vorwürfe, die eigenen und die der anderen. Ein Kind zu verlieren, und sei es auch „nur“ vorübergehend, wenn die Geschichte

einen glücklichen Ausgang hat, ist furchtbar. Von daher werden wir verstehen können, wie tief Maria und Josef getroffen sind, als sie merken: Hier geschieht etwas, was wir nicht in der Hand haben. Hier hat sich ein Weg aufgetan, dem wir so noch nicht folgen können. Der, wenn auch „nur“ vorübergehende Verlust des Sohnes ist ein Vorgesmack auf den Verlust, den Maria unter dem Kreuz erleiden wird. Für ihr Kind zählt nach der Rückkehr aus Jerusalem das Wort der Eltern, aber mehr noch das Wort Gottes. Maria muss lernen, dass sie ihren Sohn nie festhalten kann. Ihre erste Hingabe verlangt immer wieder neu das Loslassen und das Einfügen in die Pläne des Vaters.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, den du im Tempel verloren und wieder gefunden hast.***

#### 4. KEINE FALSCHEN RÜCKSICHTEN

##### **Schrifttext**

Eines Tages kamen seine Mutter und seine Brüder zu ihm; sie konnten aber wegen der vielen Leute nicht zu ihm gelangen. Da sagte man ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und möchten dich sehen. Er erwiderte: Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln.

*Lk 8,19-21*

##### **Betrachtung**

Als Jesus erwachsen wurde und im Tempel zum ersten Mal seine Eltern brüskierte, wurde ihnen klar, die ihm so nahe standen wie bislang niemand sonst: Dieser noch so junge Mensch lässt sich nicht eingrenzen durch Tradition, Etikette oder Familienbände. Für ihn ist der Willen seines himmlischen Vaters die einzige Richtschnur. Ihm ordnet er sich selber und sein ganzes Leben unter. Maria und Josef bekommen schmerzhaft zu spüren, dass auch sie sich diesem Maßstab fügen müssen. Das Verhalten Jesu ist kein normaler Pubertätsprotest. Hier geht es um mehr. Nur wenn sie als Eltern ihrem Sohn folgen in der Bereitschaft, Gott allein zu dienen, können sie ihm nahe

sein. Vor allem Maria muss zu ihrem Sohn eine neue Beziehungsebene aufbauen und akzeptieren, dass er ab jetzt seinen eigenen Weg gehen wird. Dazu Ja zu sagen ist schmerzvoll, aber unausweichlich.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, der seinen eigenen Weg gehen musste.***

## 5. MATER DOLOROSA

### Schrifttext

Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. *Joh 19, 25-28*

### Betrachtung

Welch entsetzliches Bild: die Mutter hat den sterbenden Sohn vor Augen, einen Mann voller Schmerzen. Sie, die ihn in seinen ersten Tagen und Wochen gestillt hat, kann ihn vor dem Durst unter der glühenden Sonne nicht bewahren. Es gibt keinen Trost, der der Wucht ihres und seines Leidens entspricht. Wenn der Sohn die Mutter freigibt und der Freund sich ihr zuwendet, wird beider Verlust nur noch schneidender. Bald wird die Mutter ihr totes Kind auf dem Schoß halten. Jesu Schmerz ist vergangen, ihrer wird bleiben, solange sie lebt. Wo ist ein Schmerz, so groß wie dieser Schmerz?

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade, der Herr ist mit dir; du bist gebenedeit unter den Frauen und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, **Jesus, bei dem du ausgehalten hast bis zum letzten Atemzug.***

*Sr. Aurelia Spendel OP und Sr. Benedikta Hintersberger OP*

## Rosenkranzandacht mit der hl. Therese von Lisieux

*Karmelitenkloster St. Theresia, München*

*Mit Texten aus den Selbstbiografischen Schriften (SS)  
der heiligen Therese von Lisieux.*

### **1. Den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geist empfangen hast**

*Mein Leben lang gefiel es dem Lieben Gott, mich mit Liebe zu umgeben; meine ersten Erinnerungen sind schon erfüllt mit Lächeln und zarten Liebkosungen! Aber nicht nur um mich her hat Er viel Liebe gestellt, Er senkte sie auch in mein kleines Herz, das Er liebend und zartfühlend geschaffen hatte. (SS 11)*

Zusammen mit Maria und der hl. Therese danken wir Gott für alle Menschen, die ein einfaches und demütiges Herz haben. Wir bitten auch um Ordensberufungen für den Karmel auf der ganzen Welt.

### **2. Den du, o Jungfrau, zu Elisabet getragen hast**

*Hier ist es, das Geheimnis meiner Berufung, meines ganzen Lebens und vor allem das Geheimnis der Vorrechte Jesu auf meine Seele. Er beruft nicht die, die würdig sind,*



## **Quellenverzeichnis**

Betrachtung und Gebetsanliegen S. 21-23

aus: Unter deinem Schutz und Schirm. Anleitung für das ökumenische Rosenkranzgebet kath. und orth. Gläubigen im Geiste der Botschaft von Fatima. Kirche in Not/Ostpriesterhilfe, 1992, S. 42.

Rosenkranzgesätz S. 19-20

aus: Wilhelm Kleff, So bete ich den Rosenkranz gern. Johannes-Verlag Leutesdorf, 2001.

Alle Bibeltexte:

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart